

X 246 M 57

Schmerzliche Kapsel 78 M 335

(106)

Weyßen = Klage /

Über
Den allzufrühen
Doch sanfft und seeligen Todt
Des

Weyland Wohl Ehrwürdigen / Großachtbahren
und Wohlgelahrten Herrn /

J E R N N

JOHANNIS FRIDERICI DELII,

In die 26. Jahr gewesenen Treufließigen Seelsorgers
der Christlichen Gemeine zu Vogelstorf
Ihres insonders im Leben jederzeit Herzlich liebgewesenen
Herren Vaters

Welcher den 12. Maji des Nachmittages zwischen 2. und 3. Uhren
des ist lauffenden 1714ten Jahrs in seinem Erdser sanfft und seelig einge-
schlafen / und darauff den 15ten des Abends zwischen 8. und 9. Uhren in aller
Stille zu seiner Ruhe-Kammer gebracht wurde ; als darnach
den 29. ejusdem die gewöhnlichen Trauer-Solennien
celebriret wurden

Behemüthig geführt
Von

Innen benannten ist höchstbetrübten hinterlassenen
Kindern.

HALLBERGSTEDE /
Gedruckt bey Carl Schildbach / Königl. Preuß. Priv. Buchdrucker.

Kapsel 78 M 335 [106]

AK

Ephraim

1711 = 1712

1711

Im folgenden

Ein halbes Jahr

1711

und die folgenden

1711

JOHANNIS BRIDGERI

DELLI

In die

1711

1711

1711

1711

1711





Gebwerthester Papa/ will **ER** den fri-
 schen Schmerken/
 Der kaum verschwunden ist aus unser aller
 Herken/
 Erneuen wiederum zu gar zu früher Zeit,
 Und bringen abermahl ein neues Herkeleyd.
 In dem vor furker Zeit die **Broß-Mama** gestorben/
 Nunmehr die Seeligkeit die **Jesus** Ihr erworben/
 Die Sie so oft gewünscht bey Ihrem **WTT** erlangt
 Und Sie die Himmels-Lust; uns Traurigkeit umfangt.
 Der vor'ge Fall hat mich von Herken recht betrübet
 Boraus die weil Sie mich inbrünstiglich geliebet;
 Doch vielmehr quälet mich der jek'ge Todes-Fall/
 Er trifft mich nicht allein /er trifft uns überall.
 Mein bester **Grost** ist hin/ und muß früh von mir scheiden/
 Ach hierdurch gibt Er mir ein Jammer-schweres Leyden/
 Ich kan unmöglich istz hierin zu frieden seyn/
 Weil dieser Jammer mir durchbohret Mark und Bein.
 Ach was fang ich nun an? solt' ich doch schier verzagen/
 Was dir /o grosser **Wdt**/ laß dir den Jammer klagen
 Ich lebe schier als wenn ich schier verlassen bin/
 Ach was fang ich nun an/ ach wo soll ich nun hin?
 Der mein **Versorger** war nechst **Wdt** ist abgegangen/
 Der mich im Lebenstets mit grosser **Guld** umpfange/
ER hat mich allezeit zur **Sul** und **Bucht** gefühet/
 Wo für Ihm nun von mir ein ewigs Lob gebühet.

Sein treuer Mund hat mich selbst viele Jahr gelehret/
Wo durch Er viele hat zum großen Gott bekehret/
So daß von jederman Er stets gepriesen wird/
Daß Er gewesen sey ihr rechter Seelen-Hirt.
Das Heil'ge Abendmahl hat ER so hoch geschätzt/
Wie Gott befohlen hat/ als Er es ein gesetzt/
Er hats mit seiner Hand den Christen dar gereicht/
Hier für wird Ihm von Gott stets Gnad und Gunst erzeugt.
Allein; dieweiles Gott in seinem Rath beschlossen/
Daß Er solt bey Ihm seyn/ da wir von Ihm genossen
So vielen Trost und Güt; die Er mit Rath und That
An seinen Kindern stets aus Liebe erwiesen hat.
Drum geb ich mich darein/ ich kan mich damit stillen/
Daß der liebwerthste Gott mit Trost uns wird erfüllen:
Gott wird mein Helfer seyn/ der mich auch also kan
Trübsichten/ wie Er schon viel tausenden gethan.
Liebwertheste Mama/ Sie gebe sich zu Frieden
Und stell Ihr Weinen ein/ ob Sie gleich muß hienieden
Mit höchst betrübtem Muth in schwarzer Trauer gehn
So wird doch Gott Sie stets mit Trost zur Seite stehn.
Ob gleich der Seelige Papa/ nicht bey Sie schwebet
So weiß Sie/ daß Er doch bey Gott im Himmel lebet.
Wie? lebt Er nun bey Gott/ warum trauert Sie denn mit?
Laß Sie JHR sanfft und still in Abrams Schoße ruh'n.
Gott wird Sie neben uns wol wissen zu versorgen/
Er giebt uns Rath und That vom Morgen bis zu Morgen
Er hat uns so viel Güt, Trost, Heyl und Gunst erzeugt
Er wilß auch ferner thun weil Er uns ist genügt.
Denn Er hat Sie und uns zu Kindern angenommen/
Er ist am Vater statt/ wir sollen zu Ihm kommen;
Denn er hat selbst gesagt: Kompt alle her zu mir!
Was du von mir verlangst/ will ich erzeugen dir.
Ihr Freunde seyd getrost stellt ein eur Trauer-Zagen
Und tröstet euch mit mir/ ihr dürffet nicht mehr klagen
Wischet eure Thränen ab werfft eure Sorgen hin
Die eur Gemütze füllet/ gedenckt in euren Sinn
Daß Ihm der große Gott die Krone auff gesetzt/
Die unvergänglich ist/ Gott hat Ihn wehet geschätzt

Daß

Daß ER als Lehrer glänzt wie Stern am Himmels-Baai
 Der Glanz ist Ihm geschenkt/ ER lebt ohn alle Quaal/
 Er gebt Euch williglich in Gottes heil'gen Willen
 Denn er will uns so wol als Euch mit Trost erfüllen/
 Er hats ja zu gesagt/ er wil es halten fest/
 Wohl dem der auff ihn baut und ihn nur walten läßt.
 Der grosse Himmels-Fürst hat ihn zu sich genommen/
 Er wohnt im Paradeis/ Er ist zu Gott gekommen/
 Wohin ER stets gedacht da ER noch bey uns war/
 ER wird nun mit gezehlt zur Auserwählten Schaar.
 Liebwerthester Papa/ dis gönn' ich Ihm von Herzen/
 Gott hat Ihn nun befreit von Jammer/ Noth und Schmerzen/
 Drum will ich seiner Ruh gar nicht beschwerlich seyn/
 Weil ER gegangen ist zum Sternen-Zelt hinein.

Frid. Willh. Delius.

Rum da das alte Leyd ein wenig ist verschwunden/
 So mich noch hefftig quält und mich sehr setzet zu/
 Da hat sich wiederum ein frisches angefundnen/
 Sind ich denn keine Rast/ hab ich denn keine Ruh?
 Da mein Liebwerthester Papa ist hin getragen
 In seine sanfte Ruh hin in die dunckle Klufft/
 Ach! ach was fang ich an/ muß ich denn gang verzagen
 Da ER schon ist geführt in schwarze Grabes-Grufft?
 Von Herzen muß ich ist ganz williglich gestehen/
 Daß mich das vorige recht nah gegangen sey;
 Doch vielmehr muß mir diß zum Herzen näher gehen
 Und wird durch diesen Riß die alte Wunde neu.
 Denn der PAPA ist's selbst der mich stets hat geliebet/
 Die Koften hat er ja niemohls an mir gespahrt/
 Durch Ihn hab ich mich stets in Engenden geübet/
 ER hat mich allezeit vor Angst und Noth bewahrt.
 Auf Schulen hat ER mich ganz mildiglich erhalten
 Die Kleider hat ER mir zur Nothdurfft dar gereicht/
 Ach muß Er denn zu früh/ ach muß Er nun erkalten
 Nachdem Er mir aus Lieb so viele Güt erzeigt?
 Deswegen kan ich Ihn ja nimmermehr ver gessen
 Denn Er ist viel zu tieff in meine Brust geschränckt
 Mein Herz hat Er so starck zu jederzeit besessen
 So daß es nunmehr stets an seine ERUE denckt.

Dis quält mir gar zu sehr/ daß ich Ihn nicht gefunden
 Da Er noch lebend war es geht mir durch das Herz/
 Ach was fang ich nun an bey diesen Trauer-Stunden
 Ach allzu grosses Leyd/ ach allzu grosser Schmerz.
 Ach daß ich nicht einmahl Denselbigen gesehen
 Da Er gestorben war / Er war schon hingeführt
 Da ich zu Hause kam / solts mir nicht nahe gehen?
 Dis hat mein Herz und Sinn in meiner Fremde spührt.
 Weil aber selbiges nicht hat geschehen können /
 Muß ich mit dem was GOTT gesiel zu frieden seyn
 Und mich durch seinen Wind numehr getröstet nennen
 Ob mir schon stets noch quält die unerhörte Pein.
 Ich weiß daß GOTT noch lebt/ er wird auch ewig leben
 Weil er nun Vater ist/ nimmt Er uns Kinder an
 Er wird mit Lieb und Gnad stets über uns nun schweben
 Dem gibt er Trost und Huld der dieses fassen kan.
 Nun dieses tröstet mich/ es tröstet mich im Herzen
 Daß GOTT mein Vater ist/ Er gibt mir Trost und Lust
 MAMA Sie lind're ist ihr allzu grosse Schmerzen
 Die Sie noch bey sich hat in ihrer traur'gen Brust.
 Denn der VATA lebt ja/ Er lebt ohn alles leyden/
 Er lebet dort bey GOTT im rechten Vaterland/
 Er lebt ohn Angst und Noth/ Er lebt in Lust und Freuden/
 ER lebt in süßer Ruh im höchstbeglücktem Stand.
 Hört Freunde höret auff schweigt hie nun über stille:
 Denn warum traurt Ihr noch/ da Er in Freude schwebt?
 GOTT hats ja so gefügt/ es ist ja dessen Wille
 Denckt/ Er sey hoche freut denckt daß Er ewig lebt.
 ER ist ja seeliglich aus dieser Welt gegangen /
 ER lebt im Engel Stand / ER ist nun recht beglückt/
 Dort wird ER ewiglich mit Freud und lust umpfangen /
 Mit süßer Himmels-Lust wird Er von GOTT erquickt.

MADRIGAL.


 Liefset / bittre Thränen / stießet
 Küßet / o ihr Lippen / küßet
 Meines Vaters finstre Grufft:
 Meine Ruhe und mein Glück
 Meiner Freuden beste Blicke
 Sind verfaßt in dieser Klufft /
 Ich vergeh!
 Welt Ade/
 Der mir so viel hat erworben /
 Ach Derselb' ist nun gestorben.

Joh. Alb. Delius.

Geehr.

Gehrtester Papa/ ach will Er nun schon scheiden?
 Papa hört Er den nicht ach! grosse Angst und Leyden!
 Papa ER höre doch wo dencket Er denn hin?
 Ach GOTT ob Er denn schläfft / betrübt ist mir mein Sinn.
 ER schläfft ja gar zu fest ich hab Ihn angerühret/
 Ach Jammer ER ist todt/ die Seel ist hingeführet:
 Ach Noth was sang ich an/ ach/ ach daß GOTT erbarm
 Wie bin ich armes Kind in dieser Welt so arm!
 Kaum ist die Groß-MAMA vor kurzer Zeit begraben/
 An wen soll ich nun Trost und meine Hoffnung haben?
 Doch/ was? GOTT hats gethan/ der mich igt hat betrübt
 So weiß ich doch gewiß daß mich der selb: liebt.
 Weil nun der grosse GOTT es selbst so hat gefüget/
 Mama so sey Sie doch mit diesem Schluß begnüget.
 Laß gehn die Traurigkeit/ jagt eure Angst vorbei/
 Ihr Freunde/ dencket stets/ daß ER nun seelig sey.

Anna Margaretha Delien.

Et denn der Himmel stets mit Trauer-Flor umhüllet/
 Muß ich stets seyn betrübt allhie zu dieser Zeit?
 Der Freuden-Schein ist fern/ mein Herz ist nie gesillet /
 Ich weiß nicht wie mir ist bey so viel Herzkeldend.
 Wir hören hier und da ein schweres Jammer-Klagen /
 Das Seuffzen hört nicht auff/ ach ach schreit alle Welt:
 Die erste Wund ist frisch/ die andre wird geschlagen
 Indem der Thränen Fluß ein stetes Rinnen hält/
 Daß ich nicht wissen kan die Traurigkeit zu stillen/
 Die Angst ist gar zu groß/ der Schmerz nimmt überhand;
 Das hat der grosse GOTT hierunter seinen Willen /
 Daß er aus dieser Welt reißt manches Liebes-Band.
 Jetzt hat der blasse Todt das ehren-graue Nter
 Der lieben Groß-Mama ver sencket in die Gruft/
 Das war noch nicht genug/ der grosse Welt-Erhalter
 Reiß den Papa auch weg hin in die dunckle Klufft/
 Papa! und seine Treu muß auch dem Tod herhalten
 O gar zu harter Reiß/ du bist unangenehm /
 Weil du uns hast beraubt so muß ich ganz erkalten/
 Es deucht mir jämmerlich / es ist uns unbecquem.
 Doch GOTT hat diß gethan/ der alles weißlich führet /
 Solt uns zu dieser Zeit nicht aller Muth vergehn?
 Weil aber wol bekand/ daß GOTTes Hand uns rühret/
 So bleibet doch sein Ruhm und ewigs Lob bestehn.
 Drum wertheste Mama Sie höre auff zu Weinen /
 Gedencke Sie an GOTT der dieses Kreuz geschickt/
 Er will ja keinen nicht verlassen von den Seinen/
 Und der Papa ist schon mit Grohnen ausgeschmückt.

Joh. Christ, Delius.

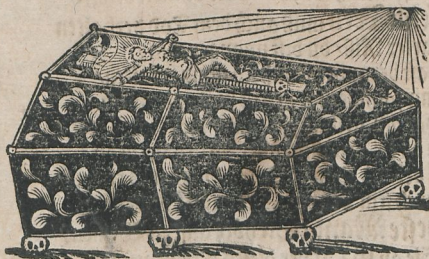
Muß

Wuß ich denn gar zu früh in schwarzer Trauer gehn/
 Und stets im Traurigkeit und grossen Jammer stehn?
 Erst wars die Groß-Mama, die hat der Todt getroffen/
 Ist ist es der Papa: worauff soll ich nun hoffen/
 Weil ich noch gar zu jung kan ich die Jammers-Noth/
 Ja meine grosse Angst den gar zu frühen Todt
 Im meinem Muth und Sinn unmöglich ist beschreiben /
 Vor Schmerz und Herzeleid muß ich mich selbst aufreiben.
 Denn ach! was bin ich nun? diß nagt mich gar zu sehr
 Den is'gen Trauer-Fall vergeß ich nimmermehr:
 Denn er ist gar zu hart; doch es ist Gottes Wille/
 Der geb uns Rath und That/Trost /Lust und Heyl die Fülle.
 Und leit das Herz/Mama/ daß Sie nicht weine mehr /
 Denn der Papa ist schon geziert mit Pracht und Ehr:
 Sie weiß ja daß Er stets sich hat zu Gott gefehnet
 Deswegen hat er Ihn mit höchstem Ruhm gecrönet.

Joh. Frid. Delius.

Nach arm verlassnes Kind/ wo soll ich Trost erlangen /
 Ach wo soll ich nun hin/ ich weiß nichts anzufangen?
 Bevor ab da ich mir gar noch nicht rathen kan/
 Was fang ich armes Kind in dieser Welt nun an?
 Indem ich den Papa gar allzufrüh muß missen/
 Da Ihn der Todt mit sich aus dieser Welt gerissen;
 Allein Er lebt bey Gott/ Er lebt ohn alle Noth/
 Er ist nun hochehreut dort in des Himmels-Saal.
 Diß tröste Sie/ Mama/ es tröste auch uns allen /
 Denn der Papa hat Gott dem höchsten wohlgefallen/
 Drum hat er Ihn so fort aus dieser Zeitlichkeit
 Genommen in sein Reich/ die Erohn ist Ihm bereit.

Glöria Apoll. Delien.



X 246 M 37

Schmerzliche Kapsel 78 M 335 (106)

Weyßen = Blage /

Über
Den allzufrühen
Doch sanfft und seeligen Todt
Des

Wenland Wohl Ehrwürdigen / Großachtbahren
Wohlgelahrten Herrn /



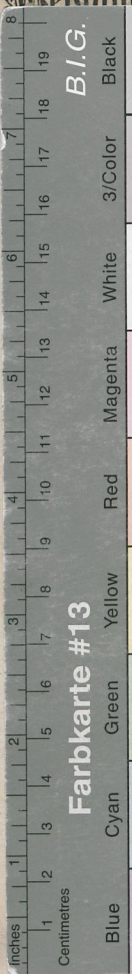
NIS FRIDERICI DELII,

wesenen Treufließigen Seelsorgers
lichen Gemeine zu Vogelstorf
n Leben, jederzeit Herzlich liebgewesenen
Herren Vaters

es Nachmittages zwischen 2. und 3. Uhren
r Jahrs in seinem Erlöser sanfft und seelig einge-
sten des Abends zwischen 8. und 9. Uhren in aller
e-Kammer gebracht wurde; als darnach
n die gewöhnlichen Trauer-Solennien
celebriret wurden

Behemüthig geführet
Von
en ist höchstbetrübten hinterlassenen
Kindern.

ALBERSTEDE/
ildbachen / Königl. Preuß. Priv. Buchdrucker.



Kapsel 78 M 335 [106]

AK

